

reichte, sprach er: „An diesen Zeichen lerne, daß du väterlich züchtigen sollst, die dir untergeben sind.“ „Vor Allem aber“, fuhr er fort, „strecke deine Hand aus voll Barmherzigkeit gegen die Diener Gottes, wie gegen die Wittwen und Waisen, und nimmer versteige auf deinem Haupte das Del des Erbarmens, auf daß du hier und dort die unvergängliche Krone zum Lohn empfangest.“ Mit diesen Worten salbte er ihn mit dem heiligen Oele, das die Kirche als ein Zeichen der Barmherzigkeit ansieht, und setzte ihm, unter Beihülfe des Erzbischofs Wifried von Köln, das goldne Diadem auf das Haupt. Als so die Krönung vollbracht war, stieg Otto, schon im Glanze der Krone, zum Throne empor, der zwischen zwei Marmorsäulen von wunderbarer Schönheit erhöht war, und von wo er das ganze versammelte Volk überblickte und von Allen gesehen werden konnte. Auf dieser Stelle blieb er während der Messe, dann stieg er vom Throne herab und kehrte zur Pfalz Karls des Großen zurück.

Hier war inzwischen an marmorner Tafel das Königsmahl mit auserlesener Pracht bereitet, und mit den Bischöfen und allen Großen setzte sich der neue Herrscher zu Tische; es dienten ihm aber die Herzöge der deutschen Länder. So ist es damals zuerst geschehen und oft dann in der Folge, zum deutlichen Zeichen, daß die Herzöge der einzelnen Länder den König, der über das ganze Volk gesetzt war, als ihren Herrn erkannten, und nichts anders sein sollten und wollten, als die Ersten seiner Dienstleute. Denn wie an dem Hofhalt der deutschen Fürsten von Alters her die mächtigsten und angesehensten unter den Dienstleuten als Mundschent, Kämmerer, Truchseß und Marschall die Person der Fürsten umgaben und ihrer warteten: so leistete damals der Lothringerherzog, in dessen Gebiet Aachen lag, die Dienste des Kämmerers und ordnete die ganze Feier, der Frankenherzog sorgte als Truchseß für die Tafel, der Schwabenherzog stand als oberster Mundschent den Schenken vor, und Arnulf von Baiern nahm für die Ritter und ihre Pferde als Marschall Bedacht, wie er auch die Stelle ersehen hatte, wo man lagern und die Zelte aufschlagen konnte. Denn die Stadt reichte nicht aus, die Zahl aller der Herren, die nach Aachen geritten waren, in sich zu fassen. Als die Festlichkeiten beendet waren, lohnte Otto einen Jeden der Großen mit reichlicher Gunst und großen Geschenken, und froh kehrten Alle in ihre Heimat zurück.

Ein Fest, wie dieses, hatten die deutschen Völker nie gesehen, und nie ist eine Krönungsfeier von gleicher Bedeutung wieder begangen worden. Sie gab gleichsam dem Baue, den König Heinrich's I. Thaten begründet hatten, die Weihe. Die Vereinigung aller deutschen Stämme unter ein Haupt fand hier ihren öffentlichen Ausdruck; man beging das Fest der Gründung des deutschen Reichs.

24. Das Ritterwesen.

(Von Ernst Alexander Schmidt.)

Bereits in den Heeren der deutschen Völkerwanderung galt der Kriegsdienst zu Pferde für ehrenvoller, und nur diejenigen, welche zu unbegütert waren, um sich ein Streitroß anzuschaffen, kämpften zu Fuß. Als das Lehnswesen mehr und mehr herrschend wurde, waren es die Lehnbesitzer, welche den Kriegsdienst zu Pferde leisteten, und das Ansehen dieser Art des Dienstes mußte in demselben Maße steigen, als diejenigen, welchen er eigen war, sich